

Elke Tellenbach (Berlin)

DAS HANDWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

Relativ kurze Zeit nach Abschluß des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache (WDG; Berlin 1964 – 1977) erscheint das Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (HDG; Berlin 1984). Es soll besonders unter dem Aspekt der Unterschiede zum WDG vorgestellt werden.¹

1. Für die Erarbeitung des HDG sprachen zwei Gründe:

1.1. Ein synchrones Wörterbuch gerät leicht in die Gefahr zu veralten, zumal, wenn sich seine Erarbeitung über einen längeren Zeitraum erstreckt. Die Erarbeitung des WDG dauerte nahezu 25 Jahre.

1.2. Das sechsbändige WDG hat aufgrund seines Umfangs nicht die erwünschte weite Verbreitung gefunden. Das zweibändige HDG ist leichter handhabbar als das WDG. Des geringeren Umfangs wegen kann für das HDG mit einem größeren Benutzerkreis gerechnet werden.

2. Stärker als im WDG ist im HDG der Benutzerauspekt betont. Das äußert sich in verschiedener Hinsicht.

2.1. Im Unterschied zum WDG, das bei der Darstellung der Komposition eine Transparenz der Wortbildungsstrukturen anstrebt, sind im HDG die Lemmata streng alphabetisch geordnet.

2.2. Im Unterschied zum WDG, das bei der Darstellung der Bedeutungen mit "Weiterführungen" arbeitet, die die Polysemie kaschieren, werden im HDG unterschiedliche Bedeutungen schärfer voneinander abgehoben (s. z.B. Lemma Ärgernis, dessen Bedeutungen

¹Vgl. auch G. Kempcke, Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Ein Arbeitsbericht. In: Zeitschrift für Germanistik 1(1980)3, S. 347 – 356.

'unangenehmes Erlebnis, Unannehmlichkeit' und 'etw. [Anstößiges], das jmds. Ärger erregt' im WDG in einem Punkt zusammengefaßt, im HDG dagegen in zwei Punkten dargestellt sind).

2.3. Im Unterschied zum WDG erhalten Komposita im HDG grammatische Angaben, wenn sie nicht mit denen des Grundwortes identisch sind (s. z.B. Lemma Staatebank: /Pl.-en/ gegenüber Lemma Bank: Pl. Bänke, Banken).

3. Stärker als im WDG ist im HDG der Normaspekt betont. Das äußert sich im Hinblick auf die Materialerfassung und im Hinblick auf die Darstellung aller Ebenen der lexikalischen Einheiten.

3.1. Im Unterschied zum WDG, das den Wortschatz von 1890 bis zur Gegenwart mit Einschluß des Wortschatzes bestimmter Werke aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts erfaßt, stellt das HDG den Wortschatz der letzten 25 Jahre dar. Im HDG ist das veraltete Wortgut des WDG ausgeschlossen, dafür finden sich viele gegenüber dem WDG neu verzeichnete Lexeme. Das HDG geht verstärkt von dem Prinzip aus, nur den zum Zentrum gehörenden Teil der Lexik aufzunehmen. So fallen viele okkasionelle Bildungen des WDG als Stichwörter weg. Das HDG enthält ca. 60 000 Lemmata (WDG: ca. 95 000).

3.2. Für die Darstellung der graphematischen Ebene der lexikalischen Einheiten im HDG ist die 17. Auflage von "Der Große Duden. Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung" mit ihren Änderungen gegenüber den älteren Auflagen maßgebend. So ergeben sich Unterschiede zum WDG (vgl. z.B. in WDG und HDG die Darstellung der Lemmata Foto und Photo).

3.3. Bei der Darstellung der Phonemebene der lexikalischen Einheiten weicht das HDG in mehrfacher Hinsicht vom WDG ab.

3.3.1. Im Unterschied zum WDG, das die Aussprache vorwiegend mit Hilfe der Buchstaben unseres Alphabets wiedergibt, verwendet das HDG die Lautschrift der Association Phonétique Internationale, wie sie in leicht abgewandelter Form im Großen Duden angewendet wird.

3.3.2. Im Unterschied zum WDG wird im HDG veraltete oder veraltende Aussprache nicht berücksichtigt. So entfällt z.B. bei dem Lemma Zoo die im WDG fixierte, als veraltend gekennzeichnete Aussprache zo-o .

3.3.3. Der Tatsache, daß die Phonemebene viele Varianten bietet, d.h. eine relativ lockere Norm besitzt, wird das HDG dadurch gerecht, daß es nicht wie teilweise das WDG auf nur eine landschaftliche Norm orientiert (vgl. WDG: Bauxit - HDG: Bauxit, auch Bauxit).

3.3.4. Im Unterschied zum WDG wird im HDG die Vokalqualität auch bei einsilbigen Lexemen angegeben, wenn sie Abweichungen von der Erwartung aufweist (s. z.B. WDG: ab, nach - HDG: ab, nach, WDG: Glas - HDG: Glas, auch Glas).

3.3.5. Stärker als im WDG werden im HDG Akzentvarianten berücksichtigt (s. z.B. WDG: Biochemie - HDG: Biochemie, Biochemie).

3.3.6. Im Unterschied zum WDG wird die Betonung im HDG bei mehrsilbigen Lexemen grundsätzlich, d.h. auch bei Erstbetonung, angegeben.

3.4. Da sich die grammatischen Normen nur langsam ändern und ihre Kodifizierung länger präskriptiv wirkt, setzen sich Änderungen in den grammatischen Angaben der Wörterbücher nur zögernd durch. Die Lexikographen müssen schwierige Entscheidungen treffen. In einigen Fällen ergeben sich im HDG Unterschiede zum WDG durch die Berücksichtigung des heutigen Sprachusus (s. z.B. WDG - so auch 17. Auflage des Großen Duden - : d a s Liter, Meter, umg. und schweiz. d e r Liter, Meter - HDG: d e r Liter, Meter, fachspr. d a s Liter, Meter).

3.5. Im Unterschied zum WDG bleiben bei den Kontextrealisierungen im HDG periphere Verknüpfungen außer Betracht. Im HDG wird nur Wesentliches, Typisches berücksichtigt; deshalb werden die Verwendungsbeispiele vorwiegend in Form von Syntagmen, in denen viele gegebene Kontexte in gedrängter Form zusammengefaßt sind,

dargestellt. Im Unterschied zum WDG fallen im HDG Zitate weg.

3.6. Unterschiede zeigen sich zwischen WDG und HDG in bezug auf das angewandte Stilschema. Das Stilschema des HDG trägt gewissen Verschiebungen in der Sprachnorm Rechnung. Viele der bisher als umgangssprachlich gekennzeichneten Lexeme können unter einer stärkeren Berücksichtigung der gesprochenen Sprache heute durchaus als stilistisch neutral gewertet werden; sie erhalten demzufolge im HDG keine Kennzeichnung (s. z.B. die Lemmata riesig, rollern, rumoren, die im WDG als umg. gekennzeichnet sind). Es ergibt sich also eine Erweiterung des stilistisch neutralen Bereiches des Wortschatzes durch Einbeziehung bestimmter Teile der umgangssprachlichen Stilebene. Die Grenze der umgangssprachlichen Ebene verschiebt sich entsprechend etwas in Richtung auf die saloppe Ebene; einige Lexeme aus der saloppen Ebene sind jetzt in der umgangssprachlichen Ebene angesiedelt (s. z.B. Bescherung 'unangenehme Überraschung', Bammel haben - im WDG als salopp, im HDG als umg. gekennzeichnet). Die auf die saloppe Ebene folgende Ebene wird im WDG als "vulgär", im HDG als "derb" gekennzeichnet. Während das WDG zwischen gehobenem und dichterischem Sprachgebrauch unterscheidet, wird im HDG nur noch die Kennzeichnung "gehoben" verwendet.

4. Im HDG wurde in verschiedener Hinsicht versucht, bei der Darstellung des Wortschatzes neue Wege zu gehen und neuere linguistische Erkenntnisse einzubeziehen.

4.1. Für die Neuerungen des HDG gegenüber dem WDG auf dem Gebiet der Konnotationen (z.B. Wegfall der Markierungen "historisch" und "abwertend" mit Folgerungen für die Definitionen der Lemmata und die Darstellung emotionaler Konnotationen durch die Kennzeichnungen "emotional", "emotional positiv", "emotional negativ") sei auf den demnächst in "Deutsch als Fremdsprache" erscheinenden Aufsatz "Wie im Handwörterbuch Konnotationen dargestellt werden" (H.B. Schumann) verwiesen.

4.2. Bei der Darstellung der Bedeutungen weist das HDG Neuerungen gegenüber dem WDG in mehrfacher Hinsicht auf.

4.2.1. Die in analytischen Definitionen verwendeten genera proxima, die nicht eindeutig interpretierbar sind, werden im HDG durch die Angabe der betreffenden Bedeutungsziffern monosemiert. Eine während der Erarbeitung des HDG hergestellte Kartei der verwendeten genera proxima diente der Kontrolle dafür, daß diese auch als Lemma im Wörterbuch erscheinen und analytisch definiert sind.

4.2.2. Die als Definitionen angegebenen Synonyme, die nicht eindeutig interpretierbar sind, werden im HDG durch die Angabe der betreffenden Bedeutungsziffern monosemiert. Eine während der Erarbeitung des HDG hergestellte Kartei der verwendeten Synonyme diente zur Kontrolle, ob die jeweilige Dominante der Synonyme analytisch definiert ist. So wurde versucht, Definitionszirkel, wie sie im WDG zu finden sind, zu vermeiden.

4.2.3. Durch eine Synonymieverzahnung wurde im HDG versucht, Umwege in der Bedeutungsbeschreibung zu vermeiden; der Benutzer soll nicht erst über zwei oder drei Synonymdefinitionen zur Definition der jeweiligen Dominante der Synonyme gelangen. So soll mehr semantische Systemtransparenz durchgesetzt werden.

4.2.4. Besonders Konjunktionen, aber auch Präpositionen erhalten im HDG Funktionsdefinitionen, die durch Synonyme ergänzt werden können.

4.3. Bei der Kodifizierung des ideologierelevanten Teiles der Lexik stellt das HDG systematischer als das WDG die Sprachdifferenzierung zwischen der DDR und der BRD dar. Für die Darstellung entsprechender Differenzerscheinungen im Sprachgebrauch und in der sachlichen Bindung der Lexeme an die Denotate findet ein System von Kommentaren und Definitionsformen Anwendung, dessen wichtigste Typen im Überblick dargestellt sind in "Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Grundsätze und Probeartikel" (Linguistische Studien des ZI für Sprachwissenschaft A 39, Berlin 1977, S. 13 ff.).

4.4. Grundsätzlich neue Wege geht das HDG gegenüber dem WDG bei der Darstellung der Phraseologismen. Während im WDG zum großen Teil die Phraseologismen den einzelnen Bedeutungspunkten

eines Lemmas zugeordnet sind, werden sie im HDG konsequent am Ende des Wortartikels, abgegrenzt durch eine Markierung, dargestellt. Damit wird berücksichtigt, daß bei synchroner Betrachtung des Wortschatzes die Semantik des Einzelexems nicht mit der einer Konstituente eines Wortgruppenlexems gleichgesetzt werden kann. Die Phraselogismen stellen neue Gebrauchseinheiten dar, sie sind selbständige lexikalische Einheiten. Sie werden unter dem Lemma abgehandelt, das das Hauptglied der Wendung bildet. Unter dem Hauptglied wird das erste Substantiv verstanden oder, wenn kein Substantiv enthalten ist, das erste Adjektiv, Adverb, Numerale, Verb, Pronomen, die erste Präposition.

5. Abschließend sei festgestellt, daß mit der Konzeption des HDG versucht wurde, den gegenwärtigen Erkenntnisstand der Linguistik in die Praxis umzusetzen, soweit dies möglich ist. Da das HDG seine Aktualität behalten und das Standardwörterbuch für einen längeren Zeitraum darstellen soll, wird bereits jetzt mit einer Neubearbeitung begonnen. Es erfolgen neue Exzerptionen, die das Material für eine Erweiterung des Umfangs um 10 000 neue Lemmata und Sememe darstellen. Nach unterschiedlichsten Gesichtspunkten wird weiter an der Beseitigung von Inkonsistenzen und an der Systematisierung der Darstellung des Wortschatzes gearbeitet,